



«Der Stil der Dreissigerjahre, kombiniert mit aktueller Mode» – «Der Herr hat einfach Klasse» – «Getönte Brille und stilvoll, aber praktisches Outfit für die Stadt»

FOTOS: ARI COHEN

► FORTSETZUNG VON SEITE 67

## Ari Cohen: In Exzentria

Ari Cohen von Seattle, wo er Kunstgeschichte studiert und einen Herrenmodeladen geführt hatte, zurück nach San Diego. Ein Jahr lang pflegte er sie, bis sie starb. «Meine Grossmutter war meine beste Freundin», sagt er heute. Sein Stilvorbild war sie ohnehin.

Nach dem pflegebedingten Karriereknick zog Cohen nach New York. Das war vor zwei Jahren, und dort, beim «people watching», hat er zum ersten Mal selbst bemerkt, wie sehr ihn die Älteren in Bann ziehen. Neben seiner Arbeit im New Museum begann er die Leute zu fotografieren. Es war sein Weg, vom Beobachter New Yorks zum Teil davon zu werden. Heute ist er einer. «Advanced Style» hat seit

dem Start 2008 mittlerweile einen Hitcount von 600 000, täglich sehen etwa 2000 Leute die Seite an.

Für gewöhnlich bildet ein Modeblog das ab, was ist: das Jetzt, die Gegenwart, den Zeitgeist eben. Und natürlich schaut man auch Stylingtricks voneinander ab. So funktioniert der wohl bekannteste Styleblog, The Sartorialist. Scott Schumann kann sich anhand eines Fotos dafür begeistern, dass man seine Anzugärmel ja auch krepeln kann. Oder wie gut Blau auf Blau funktioniert. Sicher sucht auch der Sartorialist nach dem speziellen Stil. Aber der findet immer in der Mode statt. Will heissen: Als exzellent gilt ein Blog, wenn man die Bilder vom letzten Jahr durchschaut und sagen kann: «This is so last year!»

### Grossartig wäre, wenn Bilder aus der Schweiz im Blog wären

«So last year!» gibt es bei den Alten natürlich nicht – eben deshalb, weil sie aus den laufenden Geschäften der Mode herausfallen. «Advanced Style» ist eher ein

Besuch in Exzentria. Cohens Blog ist geprägt vom Exzentrischen: Farben, Muster, Proportionen, das alles wird gern nach dem Muster «Je mehr, je besser» eingesetzt. Genau dieses Zuviel funktioniert. Cohen meint, die Älteren hätten die Zeit der grässlichen Experimente hinter sich. Wer sie anschaut, all die fedrigen Dauerwellen, ausladenden Hüte und die Farbkollisionen, der denkt sich, dass es vielleicht noch viel besser ist: Sie stehen dazu.

Nur: Allzu viele dieser spannend angezogenen Älteren gibt es eben doch nicht – selbst in New York nicht. Manchmal ist Ari Cohen Stunden unterwegs und hat doch kein Bild gemacht. Darum hat er schon vor einer Weile andere eingeladen, Bilder zu schicken. Andere Blogger, wie Smilla



Ari Cohen mit der New Yorker Ikone Mimi Weddell

FOTO: JENNA DUBLIN

oder Mister Mort. Aber gern auch Leser, warum nicht auch aus der Schweiz? «Das wäre doch grossartig, wenn der Blog so funktioniert!» Ari Cohen geht mit seiner dick gerahmten Intellektuellenbrille und der Kamera äusserst höflich auf die Leute zu – fast ein bisschen zögerlich. Er muss sich ja auch erklären, und seinen Blog dazu. Viele sind geschmeichelt – und andere verstehen nicht: Warum um Himmels willen einer sie fotografieren will? Nicht selten, meint Cohen, habe er folgende, recht bizarre Frage gehört: «Ein Bild – warum? Wollen Sie meinen Kopf auf einen anderen Körper montieren?» Die Alten denken, er mache sich lustig.

Einige seiner Modelle hat Cohen im Bookstore des New Museum getroffen. Die Schau-

spielerin Mimi Weddell lernte er auf der Premiere von «Hats off» kennen. «Hats off» ist eine Dokumentation über die flamboyante New Yorkerin, die mit Mitte sechzig eine zweite Karriere als Schauspielerin und Model begann. Man sieht sie, die über Neunzigjährige, beim Turnen und später im eleganten Stechschritt durch die Stadt eilen.

### Wurden Sie in diesem Kleid verführt oder allein gelassen?

Cohen hat Weddell, die nie ohne Hut unterwegs war, noch überredet, eine New Yorker Modeschau zu laufen. Sie erzählte ihm im Gegenzug ihr Leben. Ihre Stärke, ihr Glamour, ihre Klasse, ihre Haltung: Sie, die im Herbst letzten Jahres starb, war Ari Cohens liebster Beweis für das schöne Alter.

Jedenfalls will er seitdem die Geschichten erfahren, die hinter den Kleidern stehen, die er nun seit zwei Jahren fotografiert. Woher stammt ein Stück? Was war das bisher beste, was das grässlichste Erlebnis darin? Würde

man darin verführt oder ist allein im Regen gestanden? Wer Vintage kauft, fragt sich das bisweilen. Nur beantworten kann man es nie.

Cohens Modelle können das schon. Allein deswegen will Cohen mehr als bloss durch ein Foto zeigen, dass Braun zu Blau am Gentleman eben doch funktioniert. Er will ein Leben dokumentieren. Noch dazu eines, das im Verschwinden begriffen ist.

Letztlich soll es, ganz hoch gegriffen, darum gehen, das Leben besser zu leben. Lernt von den Alten!, das sagt Ari Cohen nämlich auch. Es ist gewissermassen die Gebrauchsanweisung seines Blogs. Und Mimi Weddell in «Hats off» sagt es mit aller Entschiedenheit so: «Vergeht das Leben nicht unglaublich schnell? Ein Moment, noch einer und noch einer – man muss das Leben ergreifen!»

[www.advancedstyle.blogspot.com/](http://www.advancedstyle.blogspot.com/)  
[advancedstyleinfo@gmail.com](mailto:advancedstyleinfo@gmail.com),  
[anders-anziehen.blogspot.com](http://anders-anziehen.blogspot.com)

## Hilfe! Ich will ein Model werden

Das neue Magazin «Casting» will 16- bis 30-jährigen Mädchen beim Berühmtwerden helfen



Vorgeführt: «Casting» geht «respektvoll mit Träumen» um

FOTO: ACTIONPRESS/DUKAS

Kunstsammler Charles Saatchi sucht auf BBC 2 Künstler, Dieter Bohlen sucht seit Mittwoch auf RTL Deutschlands Superstar, und am 20. Januar beginnt Heidi Klum mit den Castings für Deutschlands nächstes Topmodel – ohne den gemütlichen Rolf und den lustigen Peyman, dafür mit dem schnittigen Qualid Ladra. Nur weil ein neues Jahrzehnt begonnen hat und wir alle wissen, dass der Unterhaltungswert vor der Talentförderung kommt, ist die Castingshow noch lange nicht dem Tod geweiht.

Die neuste Hobbyzeitschrift auf dem Magazinmarkt, «Casting – Nutze dein Talent», kommt da gerade richtig: Das in München verlegte Heft richtet sich haupt-

sächlich an Mädchen zwischen 16 und 30, die von einer Karriere als Sängerin, Model oder Schauspielerin träumen. «Wir gehen respektvoll mit den Träumen unserer Leserinnen um. «Casting» liefert deshalb nicht nur viel Glamour, sondern vor allem Nutzwert», sagt Chefredaktorin Nia-Katharina Paetow.

### Castingshow-Gewinner beschreiben die Wirklichkeit

Mit der 23-Jährigen, die beinahe Model geworden wäre, sind sich Leser und Macher besonders nahe: «Ich fühlte mich bei den ersten Schritten als Model überfordert und allein gelassen. Ich hätte gern ein Magazin wie «Casting» gelesen, dem ich vertrauen kann», so Paetow weiter.

Man will also durchaus auch helfen. Deshalb dürfen sich die

Leserinnen als Covergirl bewerben und auf diese Weise einen Vorgeschmack davon bekommen, dass man auch ohne Modelgrösse Karriere machen könnte: Manche Schauspielerin schliesslich habe nur wegen ihres unvergleichlichen Lächelns Karriere gemacht.

Ein Acht-Punkte-Plan für Bands soll beim Chart-Erfolg helfen («Gebt euch so, wie ihr seid»), ein Bericht klärt das grosse Für und kleine Wider von Nacktfotos. Die Stars der Zeitschrift sind selbstverständlich keine Superpromis, sondern ehemalige Castingshow-Gewinner, die von der knallharten Realität berichten, sowie ehemalige Castingshow-Juroren, die Tipps fürs Casting geben. Die D-Prominenz hat endlich ihre Plattform. CLAUDIA SCHMID  
[www.casting-mag.de](http://www.casting-mag.de)